

530-Millionen-Abschreibung auf Nordsee-Beteiligung ► Weitere Kostensenkungen

# OMV kämpft gegen Rohstoffkrise

Wien. – Die Folgen der tiefen Öl- und Gaspreise haben der OMV zum Halbjahr einen Bilanzverlust beschert. Die teuer eingekaufte Beteiligung am bri-

tischen Öl- und Gasfeld Rosebank musste um 530 Mio. € wertberichtigt werden, ein Teil wurde verkauft. Das Kostensenkungsprogramm wird verschärft.

Einsparungen zeigen Wirkung. Die Verschuldung ist gesunken, die frei verfügbaren Mittel gestiegen. Das Bilanzminus von 73 Mio. € und der 25%ige Umsatzrückgang sind die Folgen der weltweiten Rohstoffkrise.

Mit den eingeleiteten Maßnahmen will Seele die

Trotzdem ist OMV-Boss Rainer Seele mit der Entwicklung des Konzerns unterm Strich zufrieden. Denn die bereits durchgeführten

VON MANFRED SCHUMI

OMV auch bei einem Ölpreis um 40 Dollar profitabler machen. Der Gazprom-Deal (Beteiligung an sibirischem Gasfeld gegen Anteil an Nordsee-Förderungen) soll im zweiten Halbjahr abgeschlossen werden.

Die Verhandlungen über den Verkauf der türkischen Tankstellenkette Petrol Ofisi laufen trotz politischer Turbulenzen weiter. Auch die geplante Hereinnahme eines Minderheitspartners beim inländischen Gasnetz soll Geld bringen, das die OMV dort investieren will, wo es trotz tiefer Rohstoffpreise etwas zu verdienen gibt (z. B. in Abu Dhabi).

Fotomontage/Fotos: REUTERS/HENZ-PETER-BADER



Linzer Bürgermeister K. Luger



▲ Bawag-Boss Byron Haynes (oben) wartet auf ein besseres Angebot aus Linz im Streit um verlustreiche Währungsgeschäfte aus 2007.

Vergleichssumme von 100 Mio. € reicht nicht

## „Swap-Streit“: Die Bawag lehnt Linzer Angebot ab

Linz/Wien. – Im Rechtsstreit um frühere Währungsgeschäfte („Swap“) mit der Stadt Linz schmettert Bawag-Chef Byron Haynes das jüngste Vergleichsangebot von Bürgermeister Luger von 100 Mio. € ab. „Unser Anspruch sind 418 Mio. €, in der Nähe davon müssen die Verhandlungen begin-

nen.“ Ein Gerichtsgutachten hat zuletzt die Bawag gestärkt, den Schaden aber eher bei 212 Mio. € angesetzt. Ansonsten ist die Bank trotz 284 Mio. € Nettogewinn im Halbjahr (+25%) weiter auf Sparkurs. Seit 2011 hat man 250 Mio. € für den Mitarbeiterabbau auf 2318 Jobs aufgewendet.

Sozialministerium und Erste Bank helfen mit Mikrokrediten:

## Arbeitslose als Firmengründer

Wien (g.w.). – Die Idee ist unkonventionell, aber offenbar erfolgreich: Sozialministerium und Erste Bank bieten Arbeitslosen Mikrokredite, damit sich diese als Jung-Unternehmer selbständig machen können.

„Ein früherer Arbeitsloser hat ein Buffet bei einem Tennisplatz gestartet, inzwischen hat er acht Mitarbeiter und zahlt fleißig Steuern und Abgaben“, freut sich Sozialminister Alois Stöger.

Erste-Bank-Chef Thomas Uher: „Wir haben fünf Millionen Euro gemeinsam dafür eingeplant. Und zwar für Leute, denen wir sonst wegen fehlender Sicherheiten keinen Kredit geben könn-

ten. Dank der Garantie vom Europäischen Investmentfonds können wir im Schnitt 8000 bis 10.000 Euro auszahlen.“ Bevor das Geld aber fließt, werden die Pläne von Profi-Beratern (auf Kosten des Ministeriums) analysiert. Uher: „Dadurch ist die Ausfallrate sehr gering.“ (Nähere Infos unter [dermikrocredit.at](http://dermikrocredit.at)).

## Business line

### ► Trauer um Krejci

Die Industriellenvereinigung (IV) trauert um ihren langjährigen Generalsekretär Herbert Krejci. Er verstarb im 94. Lebensjahr. Der „überzeugte Europäer“ und Bildungsbürger Krejci war 36 Jahre lang für die IV tätig.

### ► Mehr Immobilienkäufe

Die Nachfrage nach Immobilien ist weiterhin groß. Allein im 1. Halbjahr wurden fast 60.000 Käufe im Grundbuch eingetragen – ein Plus von 10% zum Vorjahr. Insgesamt wechselten bis Ende Juni Häuser, Grundstücke & Co. im Wert von 13 Mrd. € den Besitzer, so eine Remax-Erhebung.

Profi-Berater → ASEP  
Austrian Senior Experts Pool  
1010 Wien, Am Getreidemarkt 14/23  
Tel. 01-713 13 18 / [office@asep.at](mailto:office@asep.at)  
[www.asep.at](http://www.asep.at)